

Schwerspatgrube

Das Hainer Gebiet durchziehen mehrere Schwerspatadern. Sie setzen an der Basis der Buntsandsteinschichtstufe an und bilden einen Bestandteil des so genannten Hainer-Eichenberger Schwerspatzuges. Der Schwerspat verdankt seine Entstehung bariumführenden, heißen Lösungen, die aus größerer Tiefe aufstiegen und im Grundgebirge Zechstein und Buntsandstein senkrecht stehende Spalten und Gänge in einer Mächtigkeit von einem bis vier Metern verfüllten.



Geisenmühle (vorne) und Forstmühle im Seebachtal

Die Gewinnung von Schwerspat kann risikoreich sein, denn die Stärke der Gänge ist nicht gleichmäßig. Ein Bergmannsspruch aus dem Spessart lautet: „*Der Spat ist ein Schlitzohr und der ihn gräbt auch.*“ Aus Schwerspat werden u.a. strahlenschützende Bauelemente gefertigt. Der Schwerspatabbau konzentrierte sich südlich von Hain vorwiegend auf das Seebachtal. Die bachaufwärts gelegene Forstmühle war dort offenbar Stützpunkt des Schwerspatabbaues. Sie war im Besitz des jeweiligen Betreibers, der öfter wechselte. Eine Feldbahn wurde gebaut. Es gab ein wasserbetriebenes Mahlwerk, einen installierten Dampfkessel (den Stumpf des Kamins sieht man heute noch) und einen Aufzug von der Forstmühle zur heutigen B26 zum Verladen.



Die Forstmühle zur Zeit des Schwerspatabbaus



Zwischen den Betreibern und der Gemeinde Hain kam es immer wieder zu Streit, bis der Betrieb in den 1950er Jahren eingestellt wurde.



Die Forstmühle als Gaststätte „Waldschenke“